

Gewidmet meinem Freund Herbert Präse 1933 – 2009

RUDOLF FRIEDRICH TANNERT

Als mich Andreas Segerer, Zoologische Staatssammlung München, am Dienstag, 10. 3. 09 anrief und nachfragte, ob mir irgendetwas von Herbert Präse bekannt sei, er versuche ihn seit Tagen zu erreichen, stellte sich bei mir Besorgnis ein, obwohl Herbert und ich uns noch am 28. Februar 2009 zum Vereinsnachmittag in Weiden trafen. Am Mittwoch darauf (4.3.09) hat er sich noch per Internet bei mir gemeldet, wir diskutierten, wie so oft, ob Bayern Hof oder der 1. FC Nürnberg aufsteigt.

Ein Anruf im Klinikum Hof von Andreas Segerer am 10. 3. 09 und von André Skale tags darauf, brachte die traurige und sicher nicht nur für mich schlimme Gewissheit, Herbert lag mit einem Schlaganfall im künstlichen Koma im Klinikum Hof. Wir hofften noch. Nach einigen Tagen wurde es zur Gewissheit, Aussichten auf Besserung gibt es kaum. Man klammert sich daran, es wird noch, man könnte sich doch noch besuchen, helfen und sonst was. Wir hofften, Telefonanrufe zwischen Andreas Segerer und mir, leider umsonst. Am Montag Morgen, 16. 3. 2009, erhielt ich den Anruf von Frau Zeilmann, einer Tochter unseres bekannten Entomologen Hermann Pfister, Herbert Präse sei in der Nacht verstorben. Der Klos steckt mir jetzt noch im Hals.

Ich hatte Herbert vor ungefähr 30 Jahren, seinerzeit noch in Memmelsdorf, kennengelernt und noch absolut nichts mit „Kleinschmetterlingen“ am Hut. Irgendwann begeisterte er mich dafür und ich vernachlässigte seitdem die „großen und bunten“, und das war gut so. Während meiner Dienstzeit hatte ich des öfteren in Hof zu tun und so trafen wir uns wirklich fast jedes Mal, anfangs bei ihm in der Friedrichstraße, später dann auch mal im „Anspann“, die Insider wissen wo.

Herbert war mir immer die Unterstützung bei der Bestimmung der „Kleinschmetterlinge“, Grashüpfer und Netzflügler, wobei diese größtmäßig, auch nach seiner Aussage, Gott sei Dank immer kleiner wurden. Ich stieg auf und konnte die großen „Kleinschmetterlinge“ nun selber bestimmen.

Klein genug sind sie aber auch heute noch nicht, als daß ich Herbert nicht bräuchte, es bleibt anderen und nicht nur mir, deshalb ein großes Loch.

Gerne erinnere ich mich an seine Besuche bei mir, manchmal mehrere Tage, in denen er meine Sammlung durchsah. Ich war immer stolz, wenn er zum Ausdruck brachte, „erstaunlich wenige Fehlbestimmungen“ Micros betreffend, waren die meisten ja von ihm determiniert, oder zumindest nachgeprüft. Seine, mich betreffende, Unterstützung war grenzenlos.

Ich erinnere mich gern an unsere Tirolurlaube der letzten Jahre in der Umgebung von Pfunds. Er litt an Arthrose in den Knien, seine größte Sorge war immer, ein Zimmer im Erdgeschoß zu bekommen, in den meisten Fällen gelang dies. Bei Tagexcursionen interessierten ihn hauptsächlich die Dickköpfe, manchmal wäre er am liebsten trotz der Knieprobleme aus dem langsam fahrenden Auto gesprungen, wenn er einen *alveus*, *serratulae*, *sertorius* usw. erblickte.

Er war der Knieprobleme wegen nicht mehr in der Lage, größere Wanderungen mitzumachen, ich habe dann mit drei bis vier Klappstühlen bewaffnet – alle zweihundert bis dreihundert Meter einen – für einen Rastplatz gesorgt. Fast immer traf ich ihn mit seinem Schreibblock bewaffnet, sitzend und die Arten erfassend, vor. Erfasst wurden nicht nur Lepidopteren. Ich hoffe, irgendwann werde ich, insbesondere in seinem Namen, die Beobachtungen weitergeben können. Die Daten der bisher beobachteten Arten selbst liegen dem Ferdinandeum, Tiroler Landesmuseum in Innsbruck, bereits vor.

Was gab's zwischen Tag- und Nachtexcursionen, ein fröhliches Zusammensein, es wurden Vergleiche der tags gemachten Beobachtungen angestellt, diese ergänzt und notiert. Morgens, nach ziemlich schweigsamem Frühstück, folgte das gleiche Procedere mit den Ergebnissen der nächtlichen Beobachtungen.

Insbesondere in den letzten Jahren erwähnte er immer das Gebiet um Kauns, Kaunerberg usw., im letzten Jahre versuchten wir der Arbeit von Franz Daniel und Josef Wolfsberger nachzugehen. Hier sei auf die Arbeit der vorgenannten Autoren „Die Föhrengelände des Alpenraumes als Refugien wärmeliebender Insekten – Der Kaunerberghang im Oberinntal –“ in der „Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft“ von 1955 im 40. Jahrgang hingewiesen. Das Original erhielt ich von Herbert noch am 28. 2. 09 in Weiden. Es bleibt ein Andenken. Wir besuchten die Umgebung von

Kauns in 2008. Wir, Herbert noch mehr wie ich, waren der Bebauung wegen dermaßen enttäuscht, dass wir das Gebiet nur kurz durchfuhren und uns dann weiteren Gebieten zuwandten.

Das war unser letzter Urlaub. Am 28. 2. dieses Jahres beim Weidener Vereinstreffen, vereinbarten wir unseren diesjährigen Kurzaufenthalt, Kurzaufenthalt deswegen, weil er immer an seine Schwester dachte, die geistig frisch, aber körperlich aufgrund des Alters eingeschränkt seiner Hilfe bedurfte, dies erwähnte er immer. Ich verabschiedete mich in Weiden dieses Mal ein wenig früher, wenn ich gewußt hätte, es ist das letzte Mal, wäre ich sicher noch gerne und lange geblieben.

Was der Wissenschaft der Microlepidopterologie mit dem Ableben von Herbert Pröse abgeht, ist bereits jetzt abzusehen.

Seine E-Mails an mich unterschrieb Herbert Pröse immer mit „Liebe Grüße, Dein Hörby“

Hörby, mach's gut

Verfasser: Rudolf Friedrich Tannert
Josef-Simon-Str. 52
90473 Nürnberg

Die wissenschaftliche Würdigung von Herbert Pröse, der auch in der Galathea mehrere Arbeiten veröffentlichte, wird anderswo erfolgen.

Die Redaktion